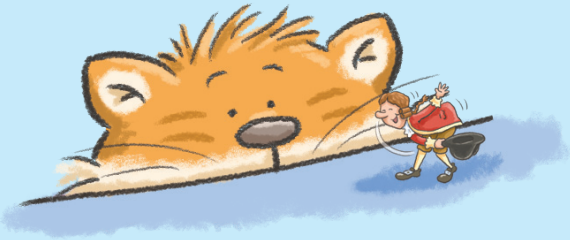
LESEZUG-Klassiker

Jonathan Swift

Gullivers Reisen

Neu erzählt von Karin Ammerer

G&G



Von Karin Ammerer im G&G-Lesezug weiters erschienen:

„Sara und der Flaschengeist“, Lesezug Vor- und Mitlesen, ISBN 978-3-7074-2032-6
„Lukis Schutzengel hat viel zu tun“, Lesezug 1. Klasse, ISBN 978-3-7074-2166-8
„Max, das kleine Schulgespenst“, Lesezug 2. Klasse, ISBN 978-3-7074-2093-7
„Hokus und Pokus in der Zauberschule“, Lesezug 2. Klasse, ISBN 978-3-7074-2005-0
„Gruseli lernt spuken“, Lesezug 3. Klasse, ISBN 978-3-7074-2006-7
„Gruseli kommt ganz groß raus“, Lesezug 3. Klasse, ISBN 978-3-7074-1578-0
„Till Eulenspiegel“, Lesezug-Klassiker, ISBN 978-3-7074-1814-9
„Tom Sawyer“, Lesezug-Klassiker, ISBN 978-3-7074-2116-3

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter
www.lesezug.at
zum Gratis-Download!
Weitere Informationen siehe Seite 72.

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-1971-9

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

3. Auflage 2022

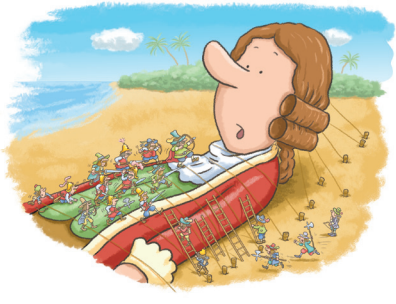
Reihengestaltung: Carola Holland
Illustration: Matthias Kahl
Spiel- und Spaß-Seiten: Karin Ammerer

Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

© 2016 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Gestrandet 4
In Liliput 11
Der Menschenberg 20
Der Eierkrieg 27
Feuer und Wasser 35
Flucht aus Liliput 40
Im Land der Riesen 44
Zu Gast bei Familie Riese. 49
Bühne frei für Gulliver 52
Angriff der Monsterwespen 58
Endlich wieder zu Hause 61
Gut zu wissen! 66
Spiel- und Spaß-Seiten 68



Gestrandet

Mein Name ist Gulliver, Lemuel Gulliver, und ich möchte dir von meinen abenteuerlichen Reisen erzählen. Sei gewarnt: Du kannst dir nicht vorstellen, was mir alles passiert ist und was ich alles erlebt habe. Ich bin ein echter Abenteurer und Glückspilz. Aber ich schwöre, dass alles, wirklich alles, die reine Wahrheit ist und kein Seemannsgarn wie viele behaupten.

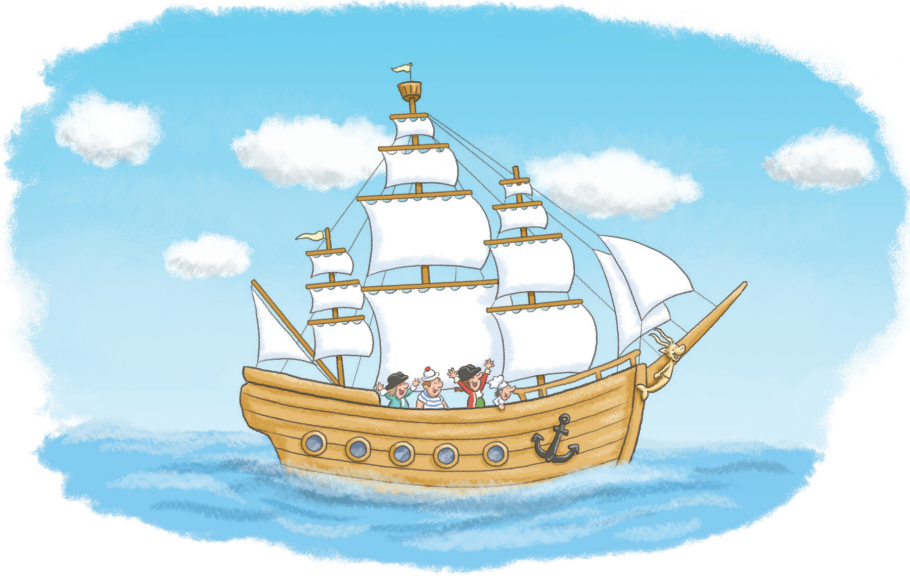
Doch beginnen wir am besten … ja, vielleicht am Anfang.

Geboren wurde ich in England als der dritte von fünf Söhnen. Als ich 14 Jahre alt war, schickte mein Vater mich auf die Schule nach Cambridge. Ich war ziemlich schlau und gehörte schnell zu den besten Schülern.

Doch leider konnte mein Vater das Geld für die Schule bald nicht mehr bezahlen. So ging ich nach London und machte eine Lehre bei

einem der berühmtesten Ärzte, die es damals gab. Später besuchte ich die Universität, arbeitete auf verschiedenen Schiffen als Arzt und eröffnete eine eigene Praxis. Ich heiratete und meine Frau Mary und ich bekamen zwei wundervolle Kinder.

Eigentlich war mein Leben perfekt. Aber nach einiger Zeit blieben die Patienten aus und das Geld wurde knapp. Ich beschloss wieder zur See zu fahren und heuerte auf der „Antilope“ an. Am 4. Mai 1699 stachen wir in See. Unsere Reise sollte uns nach Ostindien führen.

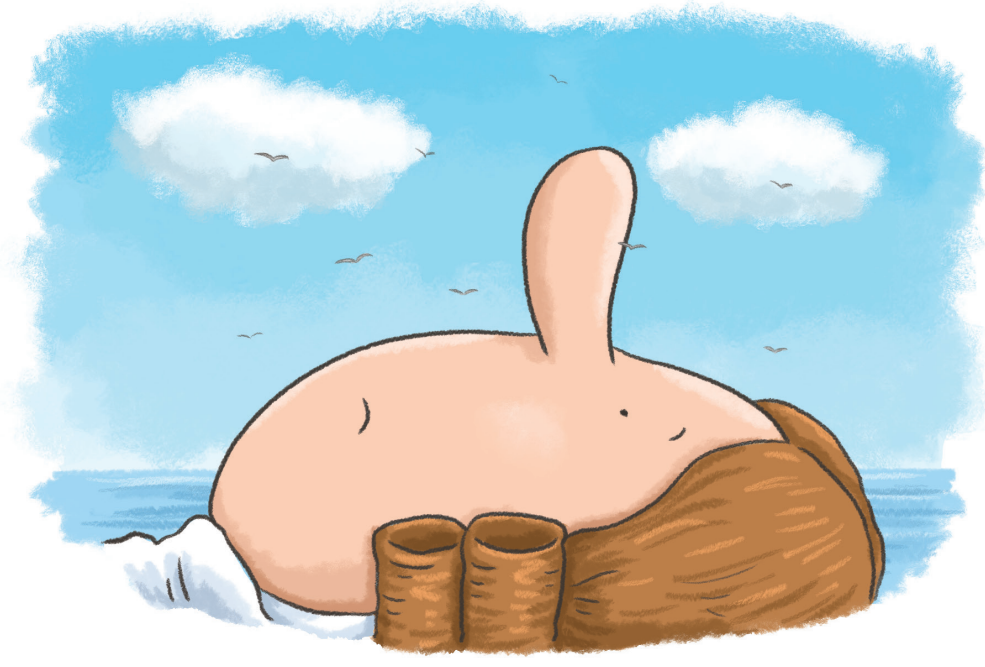


Anfangs lief alles nach Plan. Doch dann kam ein furchtbarer Sturm auf. Er trieb uns tagelang vor sich her. Wir hatten kaum noch Proviant und die Männer an den Rudern hatten keine Kraft mehr, um gegen den Wind anzukämpfen. Am 5. November, das weiß ich noch ganz genau, tauchte urplötzlich ein Riff vor uns auf. Wir konnten nichts mehr tun, unser Schiff zerschellte an den Felsen.

Gemeinsam mit fünf Kameraden schaffte ich es ins Beiboot. Doch weil wir so schwach waren, glitten uns die Ruder aus den Händen. Hilflos trieben wir auf dem Meer. Da erfasste uns eine heftige Böe und brachte unser Boot zum Kentern. Was aus meinen Begleitern und der Schiffsbesatzung wurde, weiß ich bis heute nicht. Ich habe keinen von ihnen jemals wiedergesehen.

Verzweifelt versuchte ich, meinen Kopf über Wasser zu halten und zu schwimmen. Der Wind und die Wellen trieben mich weiter und immer weiter. Als ich dachte, mein letztes Stündlein hätte geschlagen, spürte ich endlich Sand unter meinen Füßen. Ich schleppte mich ans Ufer und sank erschöpft zu Boden. Dann fiel ich in einen tiefen Schlaf.

Es war heller Tag, als ich wieder munter wurde. Die Sonne brannte auf mein Gesicht. Ich wollte mich wegdrehen und aufstehen, aber ich konnte es nicht. Irgendetwas hielt mich zurück. Ich versuchte den einen Arm zu bewegen, schaffte es aber nicht. Auch der andere ließ sich keinen Zentimeter anheben. Warum?



Nun, am ganzen Körper schnürten mich Tausende dünne Fäden ein. Meine Haare waren mit winzig kleinen Pflöcken rund um meinen Kopf fixiert. Sobald ich mich auch nur ein bisschen bewegte, zupfte und rupfte es ganz fürchterlich.

Also lag ich so ruhig wie möglich da und starrte in den Himmel. Wo war ich?

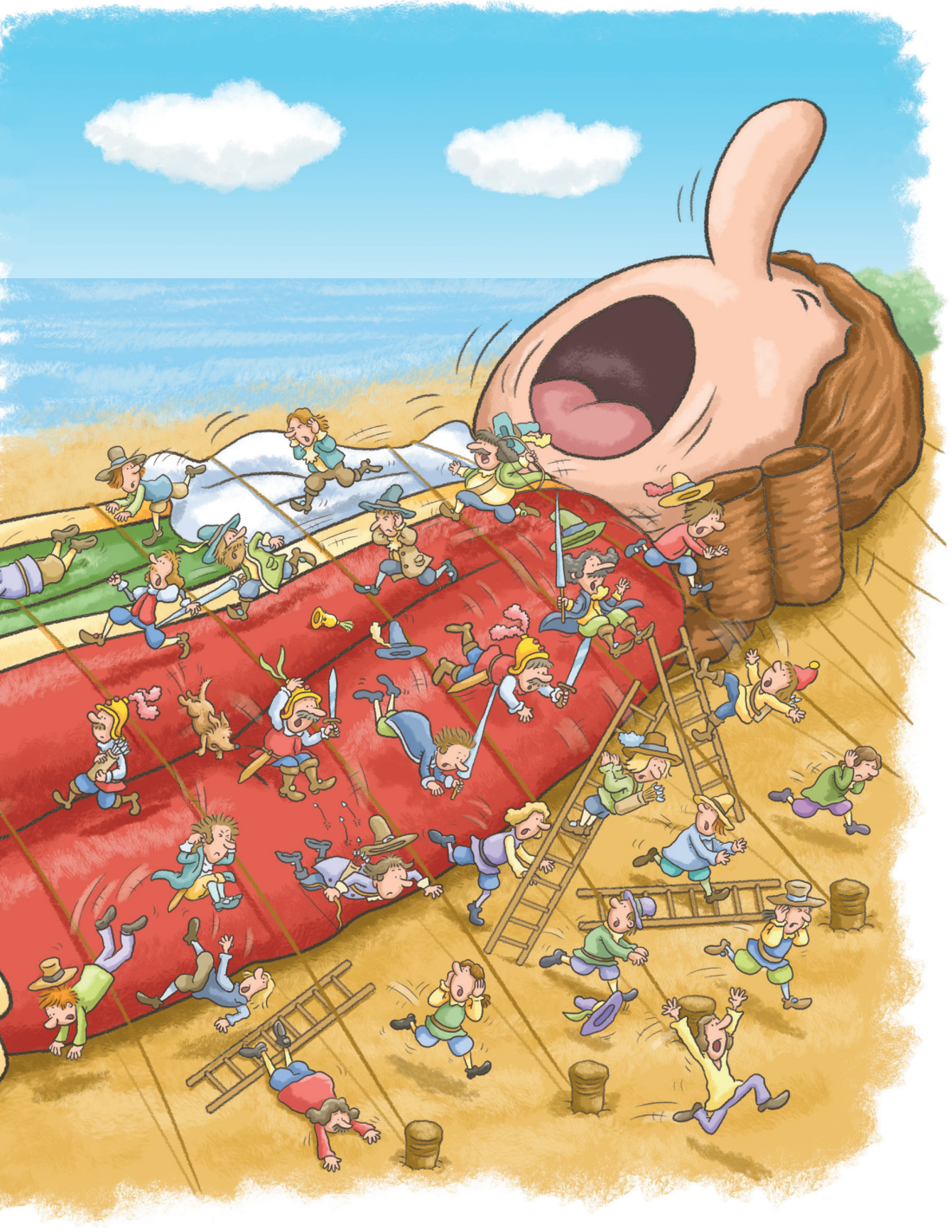
Was war nur passiert?

In Liliput

Nach einer Weile spürte ich, dass etwas auf meinen Körper krabbelte. Es fühlte sich an, als würde eine Armee von Ameisen über mich marschieren. Ich hob den Kopf, so weit ich konnte, und entdeckte zunächst ein seltsames kleines Männchen. Es war 10, vielleicht 15 Zentimeter groß und mit Pfeil und Bogen bewaffnet. Schon tauchte eine Menge weiterer Menschlein auf.

Einige hatten ihre Bögen gespannt und die Pfeile bereits eingelegt. Die anderen hielten die Lanzen ganz nah an meinen Körper. Sie waren bereit zu kämpfen, das merkte ich sofort.

Obwohl die kleinen Wesen nicht größer waren als meine Hand, bekam ich Angst und schrie laut auf. So laut, als hätte ich das unheimlichste Gespenst aller Zeiten gesehen. Da gerieten die Minimenschen in Panik. Hals über Kopf liefen sie davon. Viele hielten sich die Ohren zu. Hektisch sprangen sie von meinem Körper und purzelten übereinander. Manche rammten sich auf ihrer Flucht die Lanzen in den Bauch oder in den Popo.



Es dauerte aber nicht lange und die Menschlein kamen wieder zurück. Einer, ein ganz besonders Mutiger, wagte sich bis zu meinem Gesicht vor. Erstaunt betrachtete er meine Bartstoppeln. Dann kletterte er über mein Kinn und die Lippen bis zu meiner Nase, wo er neugierig mein Nasenloch untersuchte.

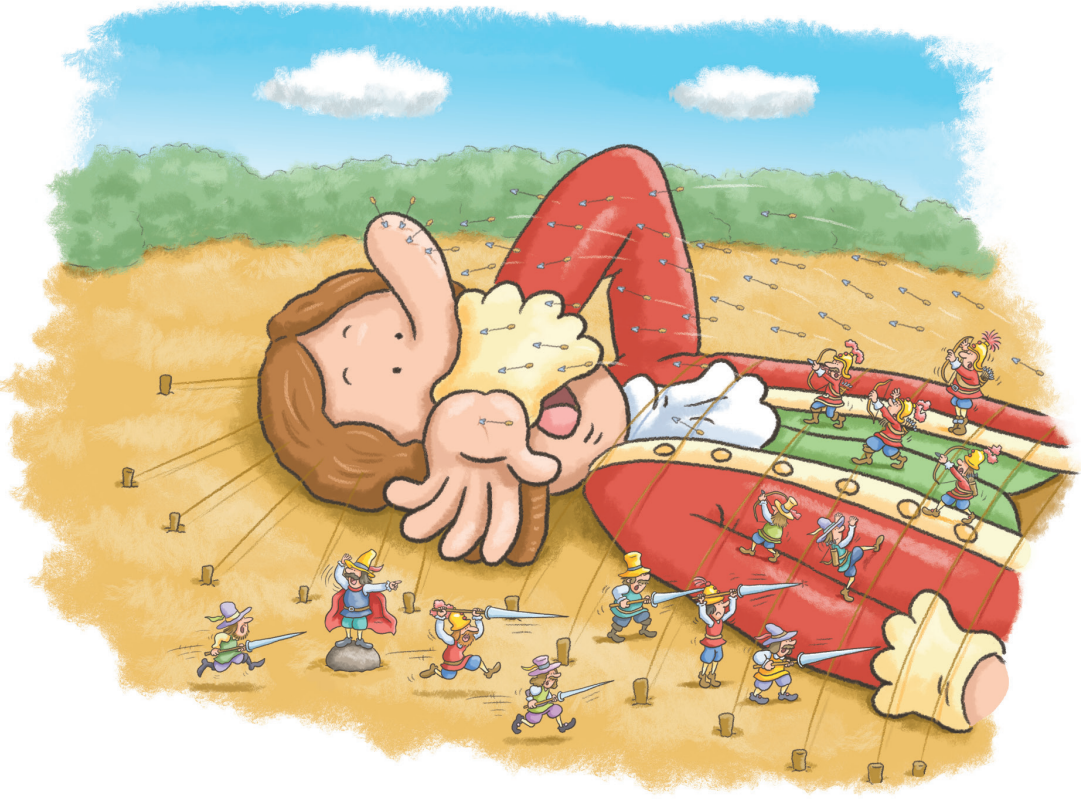
„Hekinah degul!“, rief er bewundernd und die anderen kleinen Männchen wiederholten: „Hekinah degul!“

Ich hatte natürlich keinen blassen Schimmer, was das heißen sollte. Außerdem fiel es mir schwer, die für meine Ohren so leisen Stimmen dieser kleinen Wesen überhaupt zu hören. Und das, obwohl sie offensichtlich schrien. Schließlich gelang es mir, einige der kleinen Pfähle auszureißen und meinen linken Arm wieder zu bewegen.

„Tolgo phonac!“, brüllten die kleinen Menschlein und schon flogen Hunderte Pfeile

durch die Luft. Mit meinem linken Arm versuchte ich, mein Gesicht vor den spitzen Geschoßen zu schützen. Autsch! So muss sich ein Nadelkissen fühlen!

Nun marschierten auch die Lanzenträger auf und stießen mir ihre Waffen in die Seite. Au! Auweh! Was sollte ich bloß tun?



Ich stoppte meine Befreiungsversuche. Oder besser gesagt, ich verschob sie auf später. Im Schutz der dunklen Nacht würde ich die Fesseln mit meinem linken Arm bestimmt lösen können.

Die kleinen Wesen merkten, dass ich mich nicht mehr wehrte, und ließen mich endlich in Ruhe. Dafür wurde jetzt heftig diskutiert, und dann begannen sie auf ihre für mich so leise Art zu hämmern, zu sägen und zu klopfen.

Ich drehte meinen Kopf ein Stückchen zur Seite und beobachtete, wie sie ein riesiges Gestell, eine Art Gerüst bauten und neben meinem Kopf aufstellten. Auf dieses kletterten dann einige Zwerge. Einer von ihnen war ein bisschen größer als die anderen. Das musste ihr Anführer sein! Er stieg auf die oberste Plattform und redete auf mich ein. Ich verstand aber kein einziges Wort. Trotzdem hörte ich geduldig zu und gab ihm freundliche

Antworten. Wahrscheinlich hatte er keine Ahnung, was ich da so sagte. Doch er merkte am Tonfall bestimmt, dass es nichts Böses war.

LESEZUG-Klassiker

Lesen lernen mit den beliebtesten Schätzen der Weltliteratur!

Empfohlen vom BUCH KLUB

- Neu erzählt von österreichischen Autorinnen und Autoren
- Vereinfacht, aber doch dem Original folgend
- Mit spannenden Infoseiten zum Originaltext

EIN ENTDECKER UND ABENTEURER

Gestrandet im Land Liliput muss Gulliver sich erst von Tausenden Schnüren befreien, mit denen ihn die winzig kleinen Bewohner gefesselt haben. Später, im Land der Riesen, ist er selbst der kleinste Mensch, den die Riesen jemals gesehen haben.

Mit Spiel- und Spaß-Seiten in jedem Buch!
Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**

Altersempfehlung
4 5 6 7 8 9 10 11 Jahre

ISBN 978-3-7074-1971-9

€ 9,95

9 783707 419719

Sammle Punkte auf Antolin.de